

„Die Klassengröße hat keine Auswirkung auf die Unterrichtsqualität.“

Zusammenfassung der ersten Diskussionsphase

■ „Kleinere Klassen bringen nichts“

Lehrerkongress auf der Frankfurter Buchmesse

08.10.2006 (bikl) „Das ist die dümmste Investition, die wir machen können, einfach nur Geld da hinein zu stecken, Klassen zu verkleinern. Stattdessen müssen wir die Professionalität unserer Lehrer vorantreiben.“



Buchmesse für Lehrer:
der Lehrerkongress
2006 in Frankfurt. -
Foto: bikl.de

Mit diesem Statement reagierte der Leiter der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung IGLU, Professor Wilfried Bos, auf den Vorschlag, zu allers erst müssten in Deutschland die Klassenfrequenzen verringert werden. Im Podium auf dem ersten Lehrerkongress während der Frankfurter Buchmesse diskutierten neben Bos die Vorsitzende des Bundesverbandes für Alphabetisierung, der hessische GEW-Vorsitzende und die hessische Kultusministerin darüber, wie sich funktionaler Analphabetismus für die Zukunft vermeiden lässt.

Bos erklärte, er habe für das Land Nordrhein Westfalen ausgerechnet, was es koste, die Klassenfrequenz von 26 auf 24 zu verringern: 700 Millionen Euro pro Jahr. Seine Rechenaufgabe zum Abschluss der Veranstaltung an Plenum und Podium: „Überlegen Sie sich einmal, wie viele Sonderlehrer Sie mit diesem Geld einstellen und wie viel Förderunterricht Sie anbieten könnten.“

Quelle: <http://bildungsklick.de/serviceText.html?serviceTextId=33819>

Äußerungen wie die o.a. von Wilfried Bos rufen regelmäßig hitzige Diskussionen unter den Akteuren im Schulbereich hervor. Auch Bildungspolitiker argumentieren häufig gegen die Forderung nach mehr Lehrern, indem sie auf wissenschaftliche Untersuchungen verweisen, die die Relevanz von kleineren Klassen nicht belegen. Im ersten Monat unseres Online-Seminars steht die These „*Die Klassengröße hat keine Auswirkung auf die Unterrichtsqualität*“ auf dem Prüfstand.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die bisherige Diskussion unter den Teilnehmern zusammengefasst.

Meinungsbild

In einem ersten Schritt wurde ein Meinungsbild zur These erhoben. Es zeigt sich, dass die Meinungen zwar auseinander gehen, aber die große Mehrheit die Richtigkeit der Aussage bestreitet.

Thema 1 - Meinungsbild zu Beginn

"Die Klassengröße hat keine Auswirkung auf die Unterrichtsqualität."



Was halten Sie von dieser These?
Bitte geben Sie Ihre Stimme unten ab, danke!

Für differenziertere Antworten schreiben Sie einen Beitrag im [Teilnehmer-Forum](#).



Stand: 13.10.2006

Abgestimmt haben: 118 Teilnehmer

Abgegebene Stimmen: 118

Diskussion

Viele Teilnehmer beschränkten ihre Aktivität nicht auf das Meinungsbild, sondern gaben auch ein Eingangsstatement im Teilnehmer-Forum ab. Im Folgenden finden Sie einige Argumente und Positionen aus der bisherigen Diskussion.

Contra große Klassen

In sehr vielen Beiträgen wurden Argumente gegen große Klassengrößen vorgebracht, z.B.:

- individuelles Feedback und Unterstützung einzelner Schüler nicht möglich
- räumliche Enge und damit verbundene Schwierigkeiten
- hohe Lärmbelastung
- Experimente nicht möglich
- einzelne Schüler können „abtauchen“
- kaum Redezeit pro Schüler, v.a. wichtig im Fremdsprachen-Unterricht
- niedrige Motivation des Lehrers und der Schüler
- Lehrer hat weniger Zeit und Raum für den einzelnen Schüler, „weil ich nicht 400 Individuen in Kopf, Herz und Aufmerksamkeit bewältigen kann“ (Rosa)

Differenzierung

Nur wenige Beiträge nannten explizit Argumente *für* große Klassen:

- große Gruppen = größere Chancen, Gleichgesinnte zu finden und Gruppen zu bilden
- für Meinungsbildung und selbständiges Arbeiten sind größere Klassen von Vorteil
- Es gibt wichtigere Probleme (Hauptschule, bestimmte Kinder mit Migrationshintergrund).

In den meisten Beiträgen wurde betont, dass es keinen Automatismus „kleinere Klassen = besserer Unterricht“ gebe: „Schlechter Unterricht ist schlecht, auch wenn er in kleineren Klassen stattfindet“ (Niemann). Vielfach wurde darauf hingewiesen, dass eine differenzierte Betrachtung notwendig ist:

- nicht nur Klassengröße, auch die Lehrer-Schüler-Relation muss mit bedacht werden
- Qualität hängt vom Unterrichtenden und vom Unterrichtskonzept ab: „Wird nur nach Schema F unterrichtet, ist jede Klasse zu groß.“ (Hammon)
- Debatte wird geprägt von einseitigem Bild über pädagogische Konzepte bzw. konkreten Unterrichtsformen: der Lehrer als Dompteur, „Dominanzpädagogik“ (Übelhör)
- gerade innovative Lernformen (eigenverantwortliches Arbeiten) vertragen auch größere Klassen
- wenn man am Anfang stark (und in kleinen Gruppen) fördert, dann kann man später stärker auf eigenverantwortliches Lernen (auch in großen Gruppen) setzen
- Auswirkung der Klassengröße abhängig von Teilnehmerkreis und Themen
- Lehrer haben zum Teil nicht die Kompetenzen, differenziert unterrichten, so dass eine Verkleinerung der Klassengröße wirkungslos bleibt
- Einschätzung der Situation sehr abhängig von der Lehrkraft; entscheidend ist die „gefühlte Klassengröße“ (Carnap)

Konsequenzen, Forderungen, Politik

In vielen Beiträgen wurden bereits Fragen von Schulverwaltung und Schulpolitik thematisiert und zum Teil konkrete Forderungen erhoben:

- notwendig: größere Räume / flexiblere Möglichkeiten für die Raumnutzung
- nicht kleinere Klassen, sondern mehr Personal pro Gruppe
- Lehrer dürfen nicht mit ihren Problemen allein gelassen werden; professionelle Personalentwicklung an Schulen fehlt
- v.a. Hauptschulen mit vielen Schülern mit „Problem-Rucksäcken“ (Hörtrich) brauchen kleine Klassen und zusätzliches Personal, z.B. Sozialpädagogen
- Studien werden vorgeschoben, um Sparmaßnahmen zu begründen. „Glaube nur der Statistik, die du selber gefälscht hast.“ (Janssen)
- Bildungsetat erhöhen!
- „Begrenzung der Klassengröße auf max.20 Schüler sollte zum Standard für alle Klassenstufen erhoben werden.“ (Hackbarth)
- Ganztagschule als Lösung?
- mehr Eigenverantwortlichkeit und Kompetenzen an die einzelne Schule vor Ort: „Liebe Bildungspolitik, gebt das Geld nach unten an die Schulen weiter! Die wissen am besten, wie sie dies effizient einsetzen.“ (Gajewski)
- „Innovationen brauchen immer Raum und Zeit, manchmal geht es auch mit ein bisschen Mut!!!“ (Leweke)

Die nächsten Schritte

Miteinander statt nebeneinander

Schon jetzt ist zu erkennen, dass die Phase der „Eingangsstatements“ abgelöst wird durch eine Diskussion untereinander: Viele Teilnehmer antworten auf andere Beiträge und stellen erste Bezüge zu anderen Beiträgen her. Hierzu möchte ich Sie ausdrücklich ermuntern! In der kommenden Woche läuft das Experten-Forum. In dieser Zeit wird es erfahrungsgemäß in den Teilnehmer-Foren etwas ruhiger. Lassen Sie sich aber nicht abhalten, die Diskussion auch hier fortzusetzen. Das Experten-Forum ist bis zum 20.10., das Teilnehmer-Forum bis zum 22.10. geöffnet.

Experten-Forum



Am Samstag, den 14.10.2006 öffnet unser erstes Experten-Forum mit der Veröffentlichung eines Eingangsstatements unseres Experten Dr. Martin Wellenreuther. Sie sind eingeladen, Fragen und Kommentare dazu zu schreiben. Bis zum kommenden Freitag wird Dr. Martin Wellenreuther dann mit uns im Forum diskutieren. Dr. Martin Wellenreuther ist Erziehungswissenschaftler an der Universität Lüneburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Lehr-Lernprozesse im Unterricht, Forschungsmethoden sowie Gewalt bei Kindern und Jugendlichen. 2005 erschien die 2. Auflage seines Buchs "Lehren und Lernen – aber wie?".

Eine große Bitte: Helfen Sie, die Diskussion übersichtlich zu gestalten. Verwenden Sie für jeden Beitrag einen aussagekräftigen Betreff. Benutzen Sie die Funktion „Antworten“, wenn Sie sich auf einen anderen Beitrag beziehen und benennen Sie die Stelle, auf die Sie sich beziehen. Benutzen Sie „neuen Beitrag verfassen“, wenn Sie einen neuen Diskussionsstrang („Thread“) eröffnen wollen.

Werbung

Kennen Sie weitere Menschen, die an unserer Seminarreihe „Mythen oder Fakten der Bildungspolitik“ interessiert sein könnten? Dann leiten Sie ihnen einfach dieses Dokument weiter. Die Adresse für Neuanmeldungen lautet:
<http://mythen-fakten-bildungspolitik.virtuelle-akademie.fnst.de/>